

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

ABBO persönlich

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

ABBO persönlich

Winfried Dittberner 65 Jahre

In den 1950er Jahren fanden in Brandenburg viele junge Leute zur Ornithologie, die das ornithologische Geschehen im Land bald auf eine neue Grundlage stellten und es in den folgenden Jahrzehnten maßgeblich prägten. Viele dieser hoch verdienten Akteure erreichen in diesen Jahren das Ruhestandsalter. Die ABBO hat bislang davon Abstand genommen, den Jubilaren die eigentlich fällige öffentliche Anerkennung auszusprechen. Es überwog das Gefühl, dass die Betroffenen für eine Würdigung ihrer Lebensleistung noch zu sehr im aktiven Geschehen stehen, und die Unsicherheit, wen man nun mit einer solchen Aufmerksamkeit bedenken sollte und wen nicht. Wenn wir bei Winfried Dittberner eine Ausnahme machen, dann in Respekt vor einer herausragenden Lebensleistung für die brandenburgische Avifaunistik und in dem Wissen, dass das Verhältnis der Brüder Dittberner zur "offiziellen" brandenburgischen Ornithologie nicht immer spannungsfrei war.

Winfried Dittberner wurde am 19.6.1939 im hinterpommerschen Kallies geboren. Nach dem Krieg siedelte sich die Familie in Schöneiche bei Berlin an, von wo aus Winfried und Hartmut Dittberner ab den 50er Jahren ihre ornithologischen Streifzüge begannen. Winfried studierte nach einer Lehre als Forstfacharbeiter in Berlin Biologie und Chemie und wurde ab 1966 als Lehrer in der Uckermark ansässig. In der Wendezeit arbeitslos geworden, war er noch einige Jahre als Kartierer für die Pflege- und Entwicklungsplanung im Nationalpark Unteres Odertal tätig und ging dann in den Vorruhestand.

Die zahlreichen und breit gefächerten ornithologischen Aktivitäten der Brüder Dittberner finden Niederschlag in wohl über 200 Veröffentlichungen, die zum größten Teil Brandenburg und Berlin

betreffen. Sie sind damit unzweifelhaft die Autoren mit den meisten Publikationen für unsere Region. Beispielhaft hervorgehoben seien die Diplomarbeit von Winfried über die Vogelwelt des Wernsdorfer Sees (1966), die Gebietsmonografie über die Rüdersdorfer Rieselfelder (1969), die Artenliste der Vögel der Mark Brandenburg (1975), das Brehm-Heft über die Schafstelze (1984) und, als Zusammenfassung jahrzehntelanger Beobachtungen, Winfrieds Avifauna der Uckermark (1996). Die Dittberners sind die Entdecker der ornithologischen Bedeutung der Oderpolder bei Schwedt, und ohne ihre gründliche Erforschung dieses Gebietes und die publizistische Tätigkeit wäre das Gebiet kein Feuchtgebiet internationaler Bedeutung und möglicherweise auch kein Nationalpark geworden. Herausragend sind ferner viele gründliche Studien



Winfried Dittberner beim Beringen am Felchowsee, 2004. Foto: H. Dittberner.

zur Brutbiologie und zum Vorkommen von einzelnen, oft schwer zu bearbeitenden Arten wie Schwarzhalsstaucher (1984), Rohrschwirl (1985, 1991), Schlagschwirl (1987), Löffelente (1987), Spießente (1989), Kleinralle (1990), Trauerseeschwalbe (1993), Goldregenpfeifer (1993). Wohl kein anderer märkischer Ornithologe und kaum jemand in Deutschland hat sich so tief in die Biologie so vieler Arten eingearbeitet wie die Brüder Dittberner. Winfried Dittberner war und ist ehrenamtlicher Vogelberinger bei der Beringungszentrale Hiddensee und ist seit über 10 Jahren Leiter der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Uckermark und Herausgeber ihrer Jahresberichte.

Der Beitrag der Dittberners zur Kenntnis der märkischen Avifauna ist enorm, aber er blieb nicht immer konfliktfrei. Manche Beobachtungen waren (vor allem in den 60er und 70er Jahren) nicht unumstritten, und es kam zu ernststen Diskrepanzen in der Ornithologenszene mit der Folge, dass in der Avifauna von RUTSCHKE (1983) die Dittbernerschen Daten in sehr uneinheitlicher Weise verwendet wurden. Für heutige, später hinzugekommene Ornithologen ist vieles an dem damaligen Streit kaum mehr nachvollziehbar, und er mag inzwischen hoffentlich

vergeben und vergessen sein. Die Tatsache, dass der Name Dittberner praktisch auf fast jeder Seite der neuen Avifauna (ABBO 2001) als Datenquelle genannt wird, kennzeichnet die heutige Wertschätzung der jahrzehntelangen ehrenamtlichen Arbeit der beiden Brüder.

Winfried Dittberner ist nur beruflich in den Ruhestand getreten, seine ornithologische Durchforschung der Uckermark und seine Spezialstudien an bestimmten Arten - neuerdings wieder der Bartmeise und der Kleinen Ralle - dauern an und lassen viele weitere spannende Ergebnisse erwarten. Wir wünschen ihm viel Freude im Feld und am Schreibtisch und weiterhin volle Schaffenskraft!

Wolfgang Mädlow

Literatur

ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.

DITTBERNER, H. (2004): Winfried Dittberner - 65 Jahre. Vogelkd. Ber. zw. Küste u. Binnenland: 68-70.

RUTSCHKE, E. (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena.

Dr. Lothar Kalbe 70 Jahre

Wer Lothar Kalbe in Aktion erlebt, glaubt es kaum: vital und voller Tatendrang begeht er am 9. April 2005 seinen 70. Geburtstag.

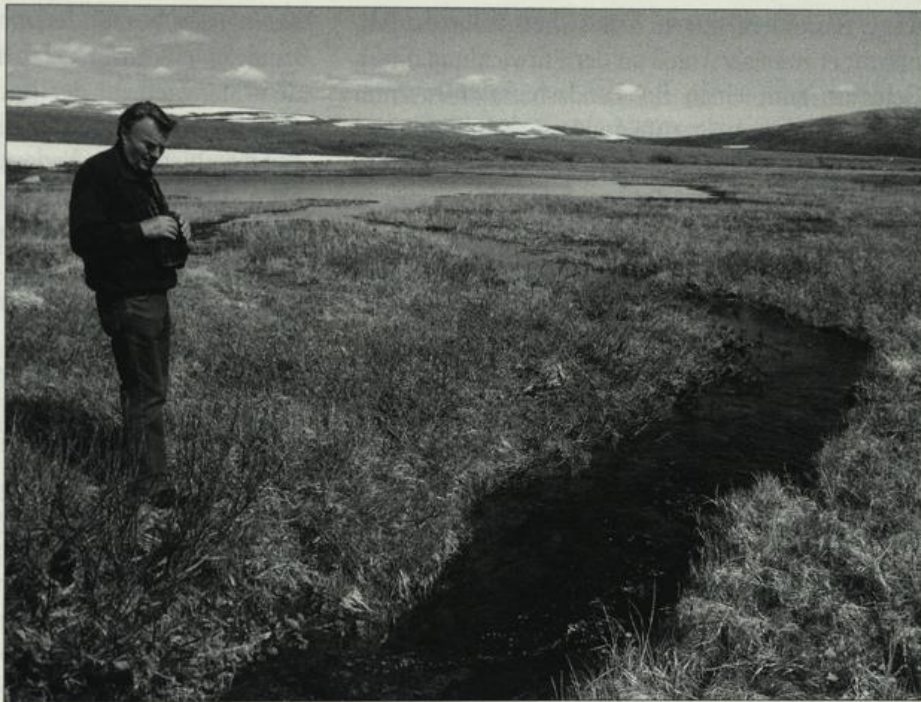
Unter den Ornithologen des Landes Brandenburg ist er einer der profiliertesten. "Er gehört zu jenen, denen es in besonderem Maße zu danken ist, dass sich der Vogelschutz heutzutage in unserem Lande auf ein solides ökologisches Fundament stützen kann". Dies schrieb Prof. Erich Rutschke seinem Freund Lothar Kalbe schon vor zwanzig Jahren zum 50. Geburtstag (Falke 6/1985).

Am Beginn seines Wirkens in der Mark, wohin ihn 1958 die berufliche Entwicklung geführt hatte, war Lothar Kalbe bereits ein gestandener Ornithologe. Der Ursprung dafür liegt in seiner Geburtsstadt Leipzig. Im Februar 1999 beging er mit zahlreichen Freunden und Mitstreitern sein "Goldenes Jubiläum" als Hobby-Ornithologe, der seine erste eigene Exkursion 1949 im Leipziger Auwald unternommen hatte.

In Leipzig studierte er Biologie in der Fachrichtung Trink-, Brauch- und Abwasserbiologie und schrieb seine Diplomarbeit über die Verbreitung und Ökologie der Wirbeltiere in stillgelegten Braunkohlengruben. Gleichmaßen faszinierte ihn die Vogelwelt der Teichlandschaften im Leipzig-Altenburger Raum, besonders die der Haselbacher Teiche. In der traditionsreichen Leipziger Fachgruppe (ehemals und jetzt wieder: Ornithologischer Verein) traf er, zusammen mit einem von uns (W.G.), auf bekannte Ornithologen wie Kurt Größler, Robert Gerber, Gottfried Mauersberger und den späteren Tierparkdirektor Heinrich Dathe. Zahlreiche Exkursionen führten uns, oft unter Leitung von Johannes Fiebig, im Winter an die Mulde zu den Gänsesägern, im Frühjahr zu den Großstrappen nördlich von Leipzig und natürlich an den Pleißestausee Rötha. Fortan verband Lothar Kalbe seine berufliche Spezialisierung mit der Freizeitbeschäftigung und legte so schon früh den Grundstein für seine ökologische

Orientierung in Feldornithologie und Avifaunistik.

Von 1958 bis 1980 war er in der Wasserwirtschaftsdirektion Havel, danach im Bezirks-Hygiene-Institut Potsdam, jeweils als Abteilungsleiter, tätig. Mit einer Dissertation über Ökologie und Saprobiewert der Hirudineen (Blutegel) im Havelland wurde er promoviert und habilitierte sich später mit dem Thema "Nährstoff- und Produktionsverhältnisse in hocheutrophen Flachseen". Im Landesum-



Lothar Kalbe 2003 in der norwegischen Tundra (Varanger-Halbinsel). Foto: M. Müller.

weltamt Brandenburg leitete er von 1991 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand die Abteilung Zentrallabor. In dieser Zeit hielt er auch über mehrere Jahre an der Universität Potsdam Vorlesungen zur angewandten Limnologie, die sich großer Beliebtheit erfreuten. Obwohl somit beruflich sehr beansprucht, nahm er sich doch immer Zeit für die Vogelkunde.

Den Ornithologen unseres Landes ist Lothar Kalbe nicht nur durch seine Mitwirkung an den Projekten der "Vogelwelt Brandenburgs" in der Interessengemeinschaft Avifaunistik und ihrer Nachfolgerin, der ABBO, bestens bekannt. Von 1991 bis 1993 war er in deren Vorstand tätig. Die Liste der von ihm bearbeiteten Arten in den nunmehr zwei Avifauna-Werken zeigt, dass er keineswegs nur auf Wasser- und Watvögel spezialisiert ist, selbstverständlich gehört aber einer seiner Lieblingsvögel, der Gänseäger, dazu. Nur Wenigen dürfte noch bekannt sein, dass auch das Logo der ABBO, die Großtrappe, aus seiner Feder stammt.

Gemeinsam mit Erich Rutschke und weiteren Mitstreitern begründete Lothar Kalbe zu Beginn der 1960er Jahre die Wasservogelforschung in der DDR, entwarf den ersten Zählbogen, verbesserte ihn auf den damaligen Stand der Datenverarbeitung als Lochkarte, schuf das heute noch aktuelle Logo mit den beiden Schellenten. Beim Aufbau des Zählernetzes (dem er seither angehört), wirkte er tatkräf-

tig mit. In der Zentralen Arbeitsgruppe Wasservögel, die auch als beratendes Gremium des DDR-Landwirtschaftsministeriums ehrenamtlich tätig war, vertrat er die ornitho-ökologischen Belange mit einer eigenen Arbeitsgemeinschaft.

Maßgeblich war er am Zustandekommen des Katalogs der international und national bedeutsamen Feuchtgebiete der DDR - Grundlage für die Ausweisung der Ramsar-Gebiete 1979 - beteiligt und ist Autor zahlreicher Gebietsbeschreibungen und ökologischer Bewertungen von Wasservogel-Lebensräumen. Sein Wirken hier beschränkte sich nicht auf die Analyse von Gewässer-Ökosystemen; immer wieder nutzte er sein Wissen, um Einflüsse von Beeinträchtigungen und unverträglichen Nutzungen nachzuweisen und die Entwertung bedeutender Gewässer, wie Galenbecker See, Untere Havel mit dem Gülper See oder Krakower Obersee, zu verhindern. Seine berufliche Tätigkeit als Hydrobiologe kam ihm dabei zugute, er nutzte sie bewusst, wenngleich es unter den damaligen Bedingungen nicht einfach war, diese Art von aktivem Vogel- und Naturschutz zu betreiben.

Dem ökologisch fundierten Vogel- und Naturschutz ist Lothar Kalbe treu geblieben. Sein bevorzugtes Exkursionsgebiet ist seit Jahrzehnten die Landschaft des heutigen Naturparkes Nuthe-Nieplitz mit dem Blankensee und seinen Nachbargewässern. Hier ist er unermüdlich unter-

wegs. Besonders, seit er hier seinen Wohnsitz hat, nimmt er intensiv Anteil an der Entwicklung dieses Gebietes, zum einen im Landschaftsförderverein Nuthe-Nieplitz-Auen, zum anderen als Initiator und Leiter der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft. Lothar Kalbe ist es zu danken, dass avifaunistische Daten hier nicht nur gesammelt werden, sondern auch digital aufbereitet zur Verfügung stehen. Nicht nur nebenbei ist Lothar Kalbe einer der wohl wenigen Feldornithologen, die systematisch Vogelfedern sammeln, katalogisieren und wissenschaftlich aufarbeiten. Schon mehrmals konnte er mit Nachweisen seltener Arten den Wert dieser in den 1930er Jahren von seinem Vater Ernst Kalbe begonnenen Sammlung belegen und nutzt sie für Vergleiche in der ornithologischen Systematik. Es macht ihm auch immer wieder Freude, ornithologisch interessante Gebiete in aller Welt zu bereisen und über die Ergebnisse zu berichten.

Unter seiner Mitwirkung als Gründungs- und Vorstandsmitglied entstand im Jahr 2000 der Förderverein für Wasservogelökologie und Feuchtgebietsschutz. Seither ist die Profilierung des Vereins sein Anliegen und unbestreitbares Verdienst. Auch hier hat er ein Betätigungsfeld gefunden, auf dem er, seinen Intentionen getreu, Feldornithologie mit

ökologisch begründetem Vogelschutz verbinden kann. So widmet er sich besonders dem Schutz und dem Management der Nauener Klärteiche, die als Kranichschlafplatz und als Lebensraum anderer Feuchtgebietsarten bedeutsam sind. Die ökologische Charakterisierung von Wasservogelrastgebieten in mehreren Bundesländern ist eines seiner weiteren Projekte.

Lothar Kalbe ist seit 1964 Mitglied der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft. Er gehört damit zu denjenigen, die in der DDR später genötigt wurden, diese Mitgliedschaft zu kündigen. Neben zahlreichen Veröffentlichungen in Fachzeitschriften zeugen auch mehrere Bücher von seinem Verständnis für das Wirken ökologischer Gesetzmäßigkeiten in der Natur und vom Bestreben, diese Zusammenhänge einem breiten Publikum zu vermitteln.

Wir gratulieren unserem Jubilar im schöpferischen "Unruhestand" und wünschen ihm noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens bei guter Gesundheit. Wir freuen uns auf weitere anregende Vorträge, erfrischende Diskussionen und auf fundierte Publikationen aus seiner Feder.

Wolfgang Grummt & Johannes Naacke

Wichtige ornithologische Publikationen von Dr. Lothar Kalbe

Publikationen in Zeitschriften

Spätsommer- und Herbstbeobachtungen an den Haselbacher Teichen (mit K. Grössler). Mitt. Thüringer Ornithol. 3 (1952): 46-48.

Ein ungewöhnlicher Brutbiotop der Lachmöwe, *Larus ridibundus* L. Beitr. Vogelkd. 5 (1957): 228-231.

Zur Vogelwelt stillgelegter Braunkohlengruben in der Leipziger Tieflandsbucht. Beitr. Vogelkd. 6 (1957): 16-24.

Zur Verbreitung und Ökologie der Wirbeltiere an stillgelegten Braunkohlengruben im Süden Leipzigs. Wiss. Zeitschr. Univ. Leipzig, math.-naturwiss. R. 8 (1958/59): 431-462.

Schafstelze (*Motacilla flava*) brütet in Braunkohlengruben. Dt. Vogelwelt 82 (1961): 174-179.

Gewässertypen und die Möglichkeit ihrer Besiedlung mit Entenvögeln. Falke 12 (1965): 10-16, 42-44.

Zum Durchzug der Limicolen an Klärteichen und Schlammbecken im Havelgebiet. Beitr. Tierwelt Mark II (1965): 57-67.

Die Vogelwelt des Haselbacher Teichgebietes (eine ökologisch-ornithologische Studie). Abh. Ber. Naturkundl. Museum "Mauritianum" Altenburg 4 (1965): 267-372.

Über das Vorkommen des Merlins (*Falco columbarius*) im Havelgebiet. Beitr. Vogelk. 11 (1965): 85-191.

Die Auswirkungen von Hausentenhaltungen auf die Wasservogelwelt. Beitr. Vogelkd. 14 (1969): 225-230.

Das Vorkommen des Gänsesägers, *Mergus merganser*, in der Mark Brandenburg. Beitr. Vogelk. 16 (1970): 205-218.

Das Vorkommen der Uferschnepfe, *Limosa limosa*, in Brandenburg (mit J. J. Seeger). Beitr. Tierw. Mark IX (1972): 95-117.

Waders Breeding Inland in the GDR. Proc. IWRB Wader Symposium, Warsaw 1973: 9 - 14.

Das Gewässergebiet Untere Havel - ein Wasservogel-

reservat von internationaler Bedeutung (mit E. Rutschke). Arch. Natursch. Landschaftsforsch. 18 (1978): 1-18.

Zur Bedeutung von Vogelarten als Bioindikatoren. Bioindikation 5 (mit E. Rutschke). Wiss. Beitr. Univ. Halle-Wittenberg 1980/82: 77 - 85.

Zur Entwicklung des Bestandes der Großstrappe, *Otis tarda*, in den Belziger Landschaftswiesen, Bezirk Potsdam. Beitr. Tierw. Mark X (1983): 14-26.

Der Artenfehlbetrag in der Ornithökologie. Acta ornithoecol. 1 (1985): 47-56.

Regenerationsmöglichkeiten und Überlebenschancen stark reduzierter Vogelpopulationen, dargestellt am Beispiel der Großstrappe (*Otis tarda*). Beitr. Vogelkd. 32 (1986): 154-160.

Zur Vogelwelt am nordmongolischen See Chöwdsgöl. Mitt. Zool. Museum Berlin 70, Suppl.: Ann. Ornithol. 18 (1994): 31-52.

Zur Avifauna des Nuthe-Nieplitz-Tals 1966-1996. Ökologische und ornithologische Veränderungen in 30 Jahren. Natursch. Landschaftspfl. Brandenb. 7 (1998): 142-148.

Brutbestandserfassung der Rallen in der Nuthe-Nieplitz-Niederung 1998. Otis 7 (1999): 171-174.

Ökologische Bewertung von Wiedervernässungsgebieten in Brandenburg - dargestellt am Beispiel der Nuthe-Nieplitz-Niederung (mit M. Gierk).

Natursch. Landschaftspfl. Brandenb. 10 (2001): 52-61.

Auswirkungen des Wandels der Flussniederungen auf die Vogelwelt. Natursch. Landschaftspfl. Brandenb. 12 (2003): 107-114.

Bücher und Buchbeiträge

Ökologie der Wasservögel (Einführung in die Limnoornithologie). Ziemsen-Verlag Wittenberg Lutherstadt, 1. Auflage 1978, 2. Auflage 1981 unverändert.

Flüsse und Seen der Erde (Autorenkollektiv). Urania-Verlag Leipzig 1980.

Tierwelt am Wasser. Urania-Verlag Leipzig 1983.

Die Vogelwelt Brandenburgs (Hrsg. E. Rutschke). Gustav Fischer Jena, 1. Aufl. 1983, 2. Aufl. 1987. 24 Artbearbeitungen.

Leben im Wassertropfen. Urania-Verlag Leipzig 1985.

Der Gänsesäger. Ziemsen-Verlag Wittenberg-Lutherstadt 1990.

Brandenburgische Seenlandschaften. Haude u. Spener Berlin 1993.

Limnische Ökologie. Teubner-Verlag Leipzig 1997.

Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin (Hrsg. ABBO). Natur & Text, Rangsdorf 2001. 12 Artbearbeitungen.

Zum Gedenken an Jan Fleschner (1968 - 2004)

Viel zu früh verstarb im Frühjahr 2004 im Alter von 36 Jahren der Ornithologe und unser ABBO-Mitglied Jan Fleschner.

Jan Fleschner wurde am 19.4.1968 in Brandenburg geboren. Als junger Mensch interessierte er sich für Flugtechnik und Karten. Ursprünglich wollte er Kartograph werden. Diese berufliche Entwicklung blieb ihm jedoch verwehrt. Über diese Interessen fand Jan um 1985 zur Ornithologie und streifte mit Gleichgesinnten wie Rene Jasch, Thomas Hellwig und Uwe Alex, aber auch allein, durch die Natur. Bevorzugte Beobachtungsgebiete waren dabei die Havelniederung bei Pritzerbe, der Fläming, das Marzahner Fenn, die Halbinsel Münchwerder bei Brandenburg am Quenzsee, aber auch Truppenübungsplätze. Seine Lieblingsvogelart war die Elster. Mit 460 Individuen erfasste er am 30.11.1998 bei Brandenburg/Wilhelmsdorf eine der größten Schlafplatzansammlungen der Art im Land. Neben der Elster faszinierten ihn aber auch der Raubwürger und die Wiesenbrüter.

Jan war mehrere Jahre bis 1993 ehrenamtlicher Kreisbetreuer für den Weißstorch. Mit dem Fahrrad radelte er jährlich den Altkreis Brandenburg ab, kontrollierte die Horste und befragte Anwohner.

Als aktiver Feldornithologe war Jan Mitglied der Fachgruppe Ornithologie Brandenburg und hielt mit den anderen Mitgliedern überwiegend einen losen Kontakt. Beruflich eingebunden, hatte er nur begrenzt Zeit für die Ornithologie. Dies war wohl auch ein Grund dafür, dass er die Veranstaltungen der Fachgruppe nur sporadisch besuchte. Am regionalen ornithologischen Kartenatlas 1990-1992 der Fachgruppe hat er intensiv mitgewirkt und eine Reihe von Arten bearbeitet.

Ende der 90er Jahre war eine berufliche Neuorientierung notwendig. Die Möglichkeit, jetzt am PC arbeiten zu können, traf sein Interesse ebenso wie im Rahmen von Auftragskartierungen Einkommen zu erzielen. Dies verschlug ihn oft in andere Gegenden und forderte viel Zeit, so dass für ornithologische Arbeiten in und um Brandenburg kaum noch Gelegenheit war.

Seine PC-Kenntnisse vertiefte Jan als Autodidakt ständig und erarbeitete sich Expertenwissen, das er für die Ornithologie beruflich und ehrenamtlich einsetzte. Das Landesumweltamt und die ABBO unterstützte er mit seinen Kenntnissen. "Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin" (ABBO 2001) trägt auch seine Handschrift: Er erarbeitete die Verbreitungskarten.

Seit dem Jahr 2002 war Jan Fleschner auch für den Förderverein für Wasserökologie und Feuchtgebietsschutz tätig. Er hatte die Pflege und Aktualisierung der Datenbank des Wasservogelmonitorings mit dem wertvollen Datenbestand rastender Wasservögel aus mehreren Bundesländern übernommen. Diese anspruchsvolle Aufgabe hat er mit viel Umsicht, fachlicher und technischer Kompetenz erledigt und bis zu seinem plötzlichen Tod daran gearbeitet. Als ehrenamtlicher Mitarbeiter hat Jan Fleschner auch bei den Wasservogelzählungen mitgewirkt und damit zur Kenntnis der Vogelwelt seines Heimatkreises beigetragen. Der Förderverein ist ihm zu großem Dank verpflichtet.

In den letzten Jahren war Jan viel damit beschäftigt, die umfänglichen Daten der ABBO in die Anwendungssoftware "Winart" einzugeben, ein wichtiger und unschätzbare Dienst. Auf der ABBO-Tagung im Herbst 2002 führte er eine Einweisung ins Winart-Programm für interessierte Mitglieder durch, die wohl vielen in Erinnerung bleibt, verzauberte doch eine kleine Katze auf dem Bildschirm die Vogelfreunde. Freundlich und sachlich begegnete er anderen Menschen und dass seine Arbeit so wertvoll für die Brandenburger Ornithologie geworden war, wird ihm wohl mit Recht selbst Freude bereitet haben.

Wir haben Jan Fleschner als kundigen Ornithologen, zuverlässigen, verantwortungsbewussten und hilfsbereiten Mitarbeiter, Mitstreiter und Freund sehr geschätzt und bewahren ihm ein ehrendes Gedenken.

Bodo Rudolph